

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2018)
Heft: 3: Selbstbestimmt leben : höheres Alter und selbstbestimmtes Leben
schliessen sich nicht aus : auch dann nicht, wenn man aus
gesundheitlichen Gründen auf Unterstützung angewiesen ist

Artikel: Unterwegs im Herzen der Schweiz
Autor: Bösiger, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-846745>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vorbei an idyllischen Landwirtschaftsbetrieben gelangen wir auf den «Chnubel».

Unterwegs im Herzen der Schweiz

Eine eher längere und ziemlich anstrengende Wanderung hat die Wandergruppe Dänikon-Hüttikon ins Emmental unternommen. Die Eckwerte: 700 Meter aufwärts und viel Landschaft, dafür keinen Regentropfen.

Text und Fotos: **Robert Bösiger**

Bei der Ankunft am Bahnhof Oberdiessbach ist der Himmel mit dunklen Wolken verhangen. Es sieht nach Regen aus. Wanderleiter Ernst Fiechter und seine Wandergruppe Dänikon-Hüttikon vermag das nicht aus der Fassung zu bringen. Im Café Bistro «Moschti» gibt's erst mal den Startcafé und ein Gipfeli zur Stärkung. Das Personal wünscht uns Wetterglück, glaubt aber nicht ganz daran.

Los geht es. Vorbei an der 1498 erbauten stattlichen Kirche verlassen wir die 3500-Seelen-Gemeinde. Hätten wir genügend Zeit, hätten wir womöglich das Neue Schloss Oberdiessbach besucht. Der Landsitz gilt als einer der vornehmsten der französischen Spätrenaissance im Bernbiet. Er entstand neben dem nördlich gelegenen «Alten Schloss» von 1546, das ein Jahrhundert lang den Herren von Diesbach als Stammsitz gedient hatte.

Heuduft in der Luft

Wir erreichen den ausserhalb gelegenen Friedhof Haslifeld. Die Getreide-

felder rechter Hand stehen in sattem Grün; die Regengüsse und die warmen Temperaturen der vergangenen Tage haben sie gedeihen lassen. Und weil die Bauern ihre ersten Heuernten eingefahren haben, liegt gleichzeitig frischer Heuduft in der Luft.

Unser Weg führt uns zügig bergan vorbei an typischen Emmentaler Bauernhäusern. Über unseren Köpfen düsen Kampffjets vorüber. Stetig führt der Weg nach oben und wir geraten ordentlich ins Schwitzen. Das Wetter hält sich gut, zwischendurch scheint die Sonne. Wir sind nicht unglücklich, schützt uns das Blätterdach vor allzu starker Sonneneinwirkung. Nach gut einer Stunde Wanderzeit erreichen wir den «Güggel» (1027 m ü. M.). Von hier aus hätte man einen traumhaften Blick in die Berner Alpen. Sagt der Wanderleiter. Hätte, weil am Horizont derzeit kräftige Wolken zu sehen sind. Aber der Blick hinunter ins Tal ist auch nicht ohne.

Nicht mehr so steil, aber noch immer aufwärts geht es nach der Pause weiter. Mehr oder weniger dem Grat entlang wandern wir im Auf und Ab durch den Hohwald. An der Flanke des Chnubels kommen wir auf offenes Gelände. Erwartet werden wir von einer kleinen Herde schwarzer Schafe.

Auf dem Sonnenweg

An Kuhweiden vorüber wandern wir zu den beiden Weilern Abersold; für einige Minuten müssen wir auf Hartbelag gehen. Langsam macht sich ein Hüngerchen breit. Doch erst geht es ziemlich stotzig bergauf – auf einer Betonstrasse. Am Waldrand erreichen wir den Brätliplatz Abersold, angelegt durch den Rotary Club Konolfingen. Nun dauere es noch rund eine Stunde bis zum Mittagessen, ködert der Wanderleiter. Weiter geht es. Ab Ringgis auf dem Sonnenweg.

Beim Hof «Ringgis» (1165 m ü. M.) erblicken wir den wohl bekanntesten Sportler aus der Region: In voller Lebensgrösse prangt Motorrad-Crack «Tom» Lüthi an einem Scheunentor. Langsam, aber sicher verläuft der Weg wieder etwas flacher, weist sogar tendenziell abwärts. Wir gelangen zu einem Weiler namens Mühleseilen (1068 m ü. M.). Von hier aus wäre



Immer wieder treffen wir auf die typischen Emmentaler Bauernhöfe.



Pfarrkirche in Röthenbach im Emmental.

man in 20 Minuten beim sagenumwobenen «Chuderhüsi». Seit einigen Jahren ist die Ausflugsbeiz Teil der Stiftung El Rafa und bietet Menschen mit Suchtproblemen, psychischen Störungen und problematischen Lebenssituationen Unterstützung.

Auf halbem Weg zwischen Mühleseilen und Chuderhüsi im Goucherewald befindet sich der bekannte Aussichtsturm. Vor 17 Jahren wurde der 42 Meter hohe Holzturm ein Raub der Flammen, wurde aber wieder aufgebaut. Man sagt, es erwarte einen bei schönem Wetter ein eindruckliches Panorama von den Berner Alpen bis hin zum Schwarzwald. Freilich müssen zuvor die 195 Treppen-

stufen und eine allfällige Höhenangst überwunden werden. Unser «Loch im Bauch» meldet sich. So sind wir froh, als wir nach dieser gut dreistündigen Wanderung nun das «Café Edelweiss» erreichen. Dieses kleine, aber feine Gasthäuschen bei Mühleseilen wird von Marianne Habegger geführt. Sie serviert uns Spaghetti mit drei verschiedenen Saucen plus Salat. Kaum sitzen wir in der Gaststube, fallen draussen einige Regentropfen.

Gestärkt machen wir uns daran, den Heimweg anzutreten. Dazu wandern wir auf Naturpfaden ins Tal hinunter nach Röthenbach im Emmental. In gut einer Stunde erreichen wir die Gemeinde, die zu den waldreichsten der Schweiz zählen soll. Von weit her erblicken wir die Pfarrkirche, die erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts erbaut wurde. Das bekanntere Gotteshaus, die Kirche Würzbrunnen, bekommen wir heute nicht zu Gesicht. Diesen Besuch sparen wir uns für ein anderes Mal auf: Diese Kirche, gut 1000 Jahre alt, war früher bekannter Wallfahrtsort. Berühmt ist sie auch durch die Gott-helf-Verfilmungen (zum Beispiel «Ueli der Knecht»), was ihr den Namen «Gott-helf-Kirche» eintrug.

An der Bushaltestelle (824 m ü. M.) werden wir vom Bus mitgenommen. Er führt uns nach Signau, wo wir die S2 nach Langnau und Bern nehmen. Von da geht es via Olten zurück ins Zürcher Unterland. Und dies, ohne dass wir einen Tropfen Regen hätten in Kauf nehmen müssen.

>>

